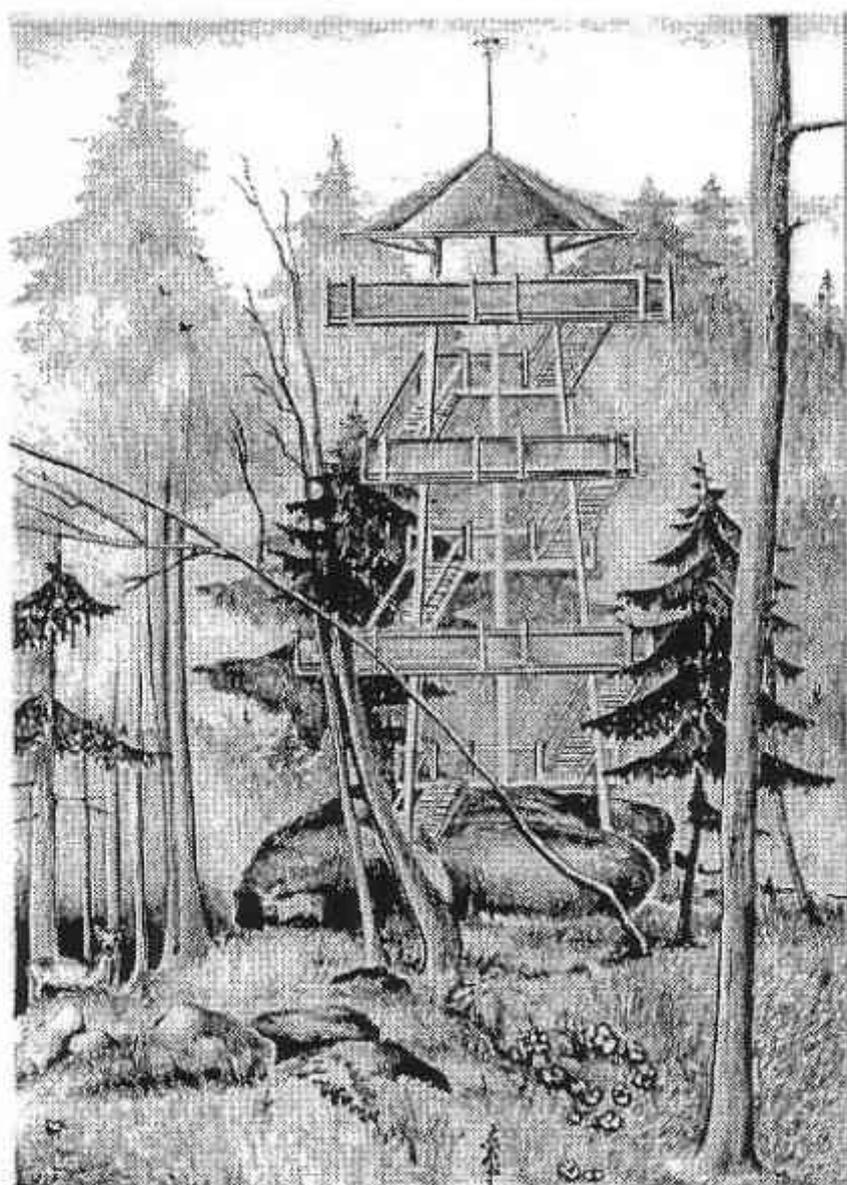


Aubergzeitung



*Eine Information
des
NÖBHW
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
- Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
- Seite 3: Vorwort
- Seite 4: Gedicht
- Seite 5: Eröffnung der Aubergwarte
- Seite 6: Witze
- Seite 7: Volkslied, Lebensweisheit
- Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
- Seite 9: Geschichten von der Heimat - Waldo der Aubergdrache
- Seite 10: Fortsetzung von Seite 9 (Waldo)
- Seite 11: BHW-Veranstaltungen, Rücksendeschein, Leservorschläge
- Seite 12: Veranstaltungen in der Gemeinde und Rätsel
- Seite 13: Was sich der Gemeindecart wünschc.
- Seite 14: So war es früher (erzählt von Leuten aus der Gemeinde)
- Seite 15: Fortsetzung von Seite 14 (So war es früher)
- Seite 16: Kreuzstich und Rezepte
- Seite 17: Inserate (Ankauf, Verkauf, Tausch, Grüße, usw.)
- Seite 18: Übersicht aus vergangenen Veranstaltungen
- Seite 19: Fortsetzung von Seite 18 (Übersicht), Mitarbeiter
- Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Niederösterreichisches Bildungs- und Heimatwerk
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 254

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: Eigendruck und Vervielfältigung. Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 600 (2 mal jährl. - Mai /November)

Zeitungspreis: S 20,- Anzeigen: S 10,- / Halbzeile Werbung: S150,- / Achtelseite
Anzeigenschluß für die 2. Ausgabe: 1. Oktober 1993

V o r w o r t

Liebe Leserin !
Lieber Leser !

Ich gratuliere den vielen engagierten Mitarbeitern des NÖ Bildungs- und Heimatwerkes Großgöttfritz zu Ihrem Entschluß, die "Aubergzeitung" herauszugeben.

Diese Zeitschrift soll Wissenswertes, Informatives aber auch Unterhaltendes aus Ihrem unmittelbaren Lebensbereich - Ihrer Gemeinde - vermitteln. Gerade in unserer Zeit, in der über die Medien die ganze Welt ins Haus kommt, besteht die Gefahr, daß unser Wissen über die unmittelbare Umgebung zu kurz kommt. Information und Kommunikation sind aber Voraussetzung für ein intensives, gemeinschaftliches Leben, in dem sich möglichst alle angenommen fühlen und sich entfalten können.

Ich wünsche der "Aubergzeitung" viel Erfolg und werde zu den aufmerksamsten Lesern gehören.

Prof. Dr.
Gerhard Rauch
Förderungsstelle
des Bundes für
Erwachsenenbildung
für
Niederösterreich

Seit Beginn der Tätigkeit des NÖBHW im Jahre 1977 in unserer Gemeinde hat sich unsere Ortsstelle mit ihren engagierten Mitarbeitern unter der Leitung von Frau Dir. Gudrun Löschenbrand große Verdienste um die Bildungs- u. Kulturarbeit, aber auch um eine positive Weiterentwicklung in der Heimatgemeinde durch eine Vielfalt von Veranstaltungen, Vorträgen, Aktivitäten und Anregungen erworben.

Als Höhepunkte all dieser Arbeiten der Ortsstelle des Bildungs- u. Heimatwerkes möchte ich hier nur auf die großartigen Theateraufführungen, auf den großen Festumzug anlässlich des Erntedankfestes 1987 sowie auf die gemeinsam mit der Marktgemeinde Großgöttfritz im Vorjahr erfolgte Wiedererrichtung der Aubergwarte verweisen.

Wenn nun mit der vorliegenden ersten Nummer der regelmäßig erscheinenden "Aubergzeitung" des NÖBHW eine weitere Aktivität gesetzt wird, so ist dieser Schritt sicherlich bestens dazu geeignet noch besser über die Bildungs- u. Kulturarbeit, sowie über alle Anliegen und Tätigkeiten zu informieren und gleichzeitig die Möglichkeit zur Abgabe von Anregungen, Vorschlägen und neuen Ideen gegeben.

Für die tatkräftige Verwirklichung dieses neuen Weges in der Öffentlichkeitsarbeit in Form der regelmäßig erscheinenden "Aubergzeitung" möchte ich als Bürgermeister allen Mitarbeitern der Ortsstelle des NÖBHW sowie allen Redakteuren dieses neuen Mediums herzlich danken und weiterhin viel Freude und Erfolg bei ihren äußerst verdienstvollen Wirken, um unsere schöne Heimat und all ihre Bewohner wünschen.

Der Bürgermeister
Johann Hofbauer

Über 15 Jahre gibt es nun das NÖBHW Gr.Göttfritz. Bei der Gründung war es ein "ein-Mann" bzw. "ein-Frau-Betrieb". Im Laufe der Zeit haben wir es auf 27 aktive Mitarbeiter gebracht.

Um aber noch besseren Kontakt zu allen Interessierten zu erlangen, wollen wir 2 mal jährlich eine Zeitung herausgeben. Voraussichtlich wird sie jeweils um den 1. Mai bzw. um den 1. November erscheinen. "Gemacht" wird die Aubergzeitung von den vier angeführten Redakteuren, aber auch von allen anderen Mitarbeitern des BHW und wenn Sie wollen, auch von Ihnen. Die Nummer 1 geht zum Kennenlernen an jeden Haushalt.

Falls sie Ihnen gefällt, bestellen Sie die Aubergzeitung zum Preis von 20,- S pro Stück inkl. Zustellung (Abschnitt Seite 11). Wir sind auch für Anregungen sehr dankbar, sagen Sie es uns aber auch, wenn Ihnen an unserer Zeitung etwas nicht gefällt. Wir hoffen recht viele Abonnenten zu finden und werden uns bemühen für Sie eine interessante Zeitung herauszugeben.

Ortsstellenleiterin
Gudrun Löschenbrand

Lob an die Heimat

Von Wald und Hügeln rings umsäumt,
von Feldern und Wiesen fest eingezäunt:
So liegt er hier, der kleine Ort.
Der Ruhe und des Friedens Hort.
"Großgöttfritz" heißt dies Fleckchen Erde;
und es auch immer bleiben werde!
Von Gottfried dem Zinken stammt sein Nam',
welcher im Jahre 1277 hierher kam.

Der Boden hart, der Ertrag gering,
seit damals es bis heut so erging.
Die Sommer kurz, die Winter kalt.
Doch glücklich sind die Menschen hier; ob jung, ob alt!
Getreid', Kartoffeln, Rüben, Mohn,
waren und sind des Bauern Arbeitslohn.
Vom Wald hört man es Schlag auf Schlag.
Wir hoffen, daß es allzeit so bleiben mag!

Auch gibt es fleißige Handwerksleut',
welche, - wie man heut' so schön sagt - "pendeln" müssen weit.
Doch unverdrossen ist aller Leut' Mut,
denn jeder findet seine Heimerde gut.
Der Marktplatz des Ortes wird gekrönt von drei Binden,
welche von viel Leid, Freud', Armut und harter Arbeit verkünden.
Sie stehen schon seit Jahren und Tagen;
und sind über jedermanns Schicksal erhaben.

Nur die Kirche - erbaut im ramanischem Stil -
überragt sie alle, doch nicht um sehr viel.
So leben die Menschen hier und lieben die Flur.
Wenn Kummer sie plagt, sie flüchten in die Natur.
Das Rauschen der Bäume, das Heulen des Windes;
es tröstet, wie der Jubel eines sich freuenden Kindes.
Drum gehet niemals in Unfrieden von hier fort!
Denn es ist und bleibt doch Euer Heimator!

Hermine Kolm

Die Eröffnung der Aubergwarte



Nach vielen Monaten eifriger Planungs- und Vorbereitungsarbeit und kaum dreimonatiger Bauzeit war es endlich so weit: Am Sonntag, den 11. Oktober 1992 wurde die Aubergwarte feierlich eröffnet!

Bei strahlendem Herbstwetter begann der Festakt um 14 Uhr mit einem Brieftaubenstart auf der Warte. Nach der Begrüßung durch BHW Leiterin Gudrun Löschenbrand und Bürgermeister Hofbauer kamen der Landesvorsitzende des NÖ BHW Dr. Wurzer und Bezirkshauptmann Dr. Nikisch als Festredner zu Wort. Wolfgang Wernhart gab einen Überblick über die Entstehung der Warte. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Gemeindeblasmusik "Heimatklänge", der Kirchenchor Großgöttfritz und eine Hornblasgruppe. Maria Bauer aus Großgöttfritz

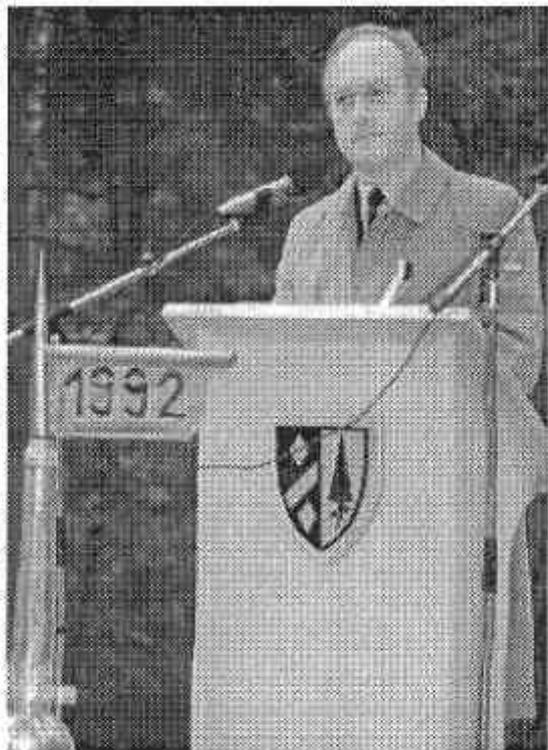
sang gemeinsam mit Gisela Gretz das selbstgetextete Auberglied.

Nach der Segnung durch Geistl. Rat Sinnhuber und Pfarrer Mag. Roman Gawlik wurde die Aussichtswarte von Landtagspräsident Mag. Franz Romeder eröffnet und dann zur allgemeinen Begehung freigegeben.

Zu diesem Festakt waren rund 900 Besucher auf den Auberg gekommen. Damit hatte das NÖ BHW Großgöttfritz in den 15 Jahren seines Bestehens insgesamt eine Besucherzahl von 50.000 überschritten und der 50.811. Besucher (811 = Höhe des Auberges) wurde geehrt und erhielt einen "Auberg-Baustein" als Geschenk. Es war dies Herr Filip aus Engelbrechts, ein Mitglied der Blasmusikkapelle.

Das BHW Großgöttfritz, das gleichzeitig 15-jähriges Bestandsjubiläum feierte, - die erste Veranstaltung war das Erntedankfest im Oktober 1977 - hatte in der Spenglerei Zankl in Engelbrechts einen Schauraum mit Plänen, Fotos und Aufzeichnungen über die Aubergwarte gestaltet, der ebenfalls großes Interesse fand.

Alles Wissenswerte über die Geschichte, Entstehung und Bauweise unseres Aussichtsturmes finden Sie in der Festschrift, die anlässlich der Eröffnung herausgegeben wurde und die Sie beim Bildungs- und Heimatwerk Großgöttfritz bei allen Veranstaltungen und über alle Mitarbeiter sowie beim Gemeindeamt Großgöttfritz um S 50,- erwerben können.





"Ach Gott Bruno, du bist ja schon wieder stockbesoffen!"

*

"Frau Wirtin, ich muß feststellen, daß Ihre Portionen seit meinem letzten Besuch sehr viel kleiner geworden sind." -
"Das täuscht, wir haben nur die Gaststube vergrößert!"

*

Drei Spengler arbeiten am Kirchturmdach. Plötzlich stürzt einer ab. Ruft der Polier hinterher: "Du, bleib gleich unten, es ist gleich Mittagspause!" Sagt der Lehrbub: "Das sieht er doch selbst. Er kommt gerade bei der Turmuhr vorbei."

*



"Ich glaube, sie haben recht, dieser Hut macht mich wirklich schlanker!"

*



"Ich denke, wir haben uns verlaufen! Wir müssen ganz nahe am Eis sein. Schau nur, wieviel Sand die gestreut haben."

*

Der neue Häfendirektor begrüßt die Häftlinge: "Das eine möchte ich euch sagen, bei mir heißt es parieren. Ordnung geht über alles. Wer nicht spurt, fliegt raus!"

*

Die Frau Lehrerin fragt in ihrer Klasse: "Wieviel Einwohner hat Afrika?"

"Ja.... Äh.... hm.... ja...."
"Nun beeilt euch, je länger ihr wartet, umso mehr werden es!"

*



*

Is wo a Landl

(Niederösterreichisches Heimatlied)

Text: Josef Wagner

Weise: Paul Herzbach

Lustig



1. Is wo a Lan-dl, nöt z'groß und nöt z'kloan, a - ba für



uns a - krat recht wie i moan, 's Land hat vier Vier - tel, sunst



wärs ja nöt ganz und wost di hindrahst, a niads vol - la Glanz.



Daf d'höt lang ra - ten muaßt Brüaderl, i kenns: Dös is mein Ö - ster - reich



un - ter der Enns, dös is mein Ö - ster - reich un - ter der Enns!

2. Mostviertel lacht wiar a Kinderl ön Tram;
rund um dö Baurnhöf dö blüahradn Bam.
Ötscher und Sunntaberg stengan ön Ruah,
gucken ön Leut'n ban Arbatn zua.
Woafft, wo dös Fleckerl is? Brüaderl, i kenns:
Dös is mein Österreich....
3. Esta da Doana, Bua, schau nur recht gnann,
rinnan dö Wasserl wie Dirndlaugn braun.
Wald gibts und Stoana viel, aba dö Leut
ham an der Hoamat eahn Stolz und eah Freud.
Woafft, wo dös Fleckerl is? Brüaderl, i kenns:
Dös is mein Österreich....
4. Unterm grean Manhartsberg werkt a resch Bluit,
fleißi san d'Leut zebm und stolz auf eah Guit,
ebmaus siahgst buscherti Troadfelda stehn
und um dö Gsetten do bamt si' da Wein.
Rot*) nit long, Köllamonn, Brüaderl, du, kenns:
Dös is mein Österreich....
5. Weanawald, Weanawald, ollweil voll Pracht,
ob s'n vaschneibt oder d'Sunn drüber lacht:
Doppelt erscht schein, wann dö Waldröserl blüahn
oder ön Hörigst dö Buchabam glüahn:
Woafft, wo dös Fleckerl is? Brüaderl, i kenns:
Dös is mein Österreich....
6. Mitt'n durchs Landl, rinnt d'Doana so stramm,
halt wie a Bandl dös Ganzö fest z'samm.
Und wo s' di anlacht am mehrastn blan,
dort is da Herzpunkt van Land, dö Wachau.
Brüaderl, wost schaut umadam Liabs und Schöns:
Dös is mein Österreich....

Feinschmecker-Rezept . . .

Jeden Morgen beim Erwachen zuzubereiten:

In einen großen Topf aus guter Laune schütte man 2 Deciliter Geduld und Vorsicht, 100 Gramm Güte, 4 Eßlöffel guten Willens, füge einige Zweiglein Sympathie dazu, einen kleinen Stoß der raren Pflanze, die sich „Demut“ nennt. Geben Sie auch noch 1 Messerspitze Hoffnung und einen guten Schuß Glauben dazu, würzen Sie schließlich das Ganze mit viel guter Meinung und ein wenig Toleranz. Zuletzt lassen Sie das Ganze schmoren, und es wird ein guter Tag. Und das jeden Tag, dann wird's ein gutes Jahr.

Bevölkerungsspiegel

von 1. Jänner 1993 bis Ende April 1993

<u>Geburten:</u>	<u>Jubiläen:</u>
<u>Hochzeiten</u>	Im Internet nicht veröffentlicht.
<u>Sterbefälle:</u>	

Waldo - der Abergdrache

Eines Tages, oder besser gesagt in einer Nacht, eben zu einer Stunde, wo wir Menschen üblicherweise fest schlafen, verirrte sich ein Wesen in unsere Gegend, das für uns unsichtbar ist, und an dessen Existenz daher nur wenige Leute glauben.

Es war Waldo, ein Flugdrache. Waldo war noch jung und sehr kräftig und hatte sich in der letzten Zeit angewöhnt, ausgedehnte Ausflüge zu machen. Dort, in dem großen urtümlichen Waldgebiet nördlich unserer Grenze, wo er mit seinen Angehörigen lebte, war es einfach nicht mehr auszuhalten.

Seine Heimat war sozusagen ein Drachen-Ballungszentrum, wo alle auf engstem Raum zusammenleben, so wie die Menschen in den Großstädten. Es gibt nämlich nur mehr wenige Gebiete auf der Erde, wo Drachen leben können. In den letzten Jahren waren viele Wälder gerodet und zu Ackerland gemacht worden. Auch sind in den wenigen noch vorhandenen Waldgebieten kaum mehr mächtige alte Bäume zu finden, auf denen sich eine bequeme Drachen-Schlafstelle einrichten läßt. Überall stehen nur mehr schlanke Fichtenstämme in Reih' und Glied. So kam es, daß alle Drachen in diesem einen großen Wald leben. Natürlich ist da für den einzelnen nicht viel Platz. Man kann sich kaum mehr frei bewegen, soll immer ruhig sein, um die anderen nicht zu stören, und den ganzen Abend lang muß man sich das gräßliche Quiken der unzähligen Drachenbabys anhören, die soeben erwacht sind und gefüttert werden wollen. Besonders schlimm sind die Halb-wüchsigen, die einen bei waghalsigen Flugübungen knapp am Kopf vorbeisausen oder bei ihren Feuerspei-Wettbewerben Löcher in den Schwanz brennen.

Nein, Waldo konnte das nicht mehr ertragen. Er hatte die Nase voll. Stundenlang streifte er alleine übers Land und genoß die Ruhe. Wenn er dann in den Drachenwald zurückkehrte, war er so müde, daß er trotz Lärm und Platzmangel gut und tief schlafen konnte.

Auf seinen Streifzügen überflog er gelegentlich auch das Waldviertel. Besonders gerne folgte er dem Purzelkump. Er liebte es, wenn sich der Vollmond im Fluß spiegelte und die von den großen Steinen wegspritzenden Wassertropfen silbrig glänzten. Aber noch etwas Anderes lockte ihn in diese Gegend. In eine verfallenen Sägewerk hausten nämlich noch drei Waldschratte. Diesen eher boshafte Kerlen machte es besonderen Spaß, das alte Wasserrad zum Klappern zu bringen und auf den Sägeblättern ein gruseliges Pfeifen zu erzeugen, um damit die Waldtiere und gelegentlich auch einen Jäger zu erschrecken. Aber den Drachen gegenüber waren sie immer sehr höflich. Er unterhielt sich gerne mit ihnen und lachte über ihre Streiche.

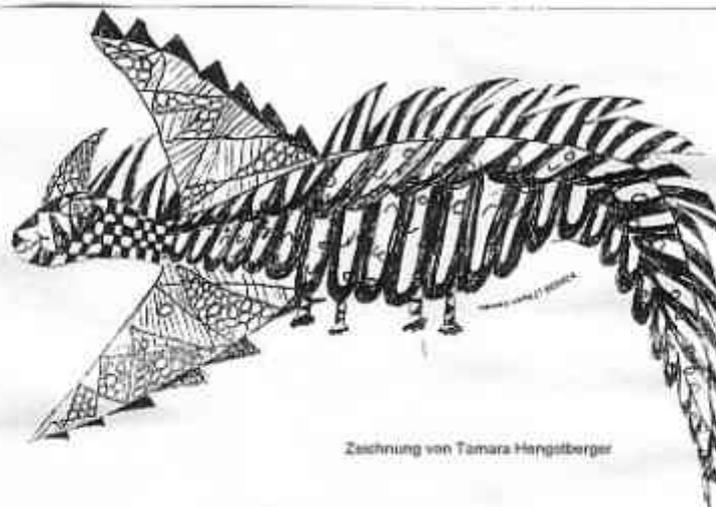
In dieser Nacht jedoch kam Waldo von seiner üblichen Route ab und entdeckte dabei etwas sehr Interessantes. Mitten auf einem der zahlreichen waldviertler Hügel ragte zwischen den Baumwipfeln etwas Helles empor. War das nicht auch ein Drache? Waldo zog einige Runden und überlegte. Der da unten mußte ja riesengroß sein. Der mächtige Kopf schimmerte kupferfarben über dem sich emporschlängelnden Körper. Die Haut des Riesen glänzte gelbbraun, wie seine eigene, auf die Waldo besonders stolz war. Er verabscheute die dunklen, warzigen und bemoosten Körper der alten Drachen und hatte sich vorgenommen, alles daranzusetzen, um seine Haut hell und geschmeidig zu erhalten.

Nun bewunderte er diesen prächtigen Artgenossen und ließ sich etwas tiefer sinken, um mit ihm Kontakt aufzunehmen. Je enger er jedoch seine Kreise um den großen Drachen zog, desto mehr wunderte er sich. Der andere blieb völlig bewegungslos und schien ihn garnicht zu bemerken. Auch sah er aus der Nähe sehr sonderbar aus. Es war nur ein Gerippe ohne Haut und ohne Muskeln. Enttäuscht ließ sich Waldo auf der großen Tanne in der Nähe nieder und dachte nach. Was war das für ein riesiges Ding, das hier auf dem Berggipfel stand? Ein lebendiger Drache war es jedenfalls nicht, davon hatte er sich überzeugt. Er überlegte hin und überlegte her, und da er in dieser Nacht schon einen sehr langen Flug hinter sich hatte, schlief er dabei vor Müdigkeit ein. Stunden später, am hellichten Tag, wurde Waldo durch ein Geräusch geweckt. Menschen gingen unter seinem Baum vorbei und redeten laut. Zuerst erschrak der Drache sehr, doch dann wurde ihm bewußt, daß er ja unsichtbar war, und er blieb beruhigt sitzen. Die Menschen, es war ein Elternpaar mit drei Kindern, gingen auf das Riesending zu und begannen hinaufzuklettern. Waldo beobachtete sie neugierig. Er kannte sich ganz gut mit den Menschen aus und verstand auch ihre Sprache. Als sie ganz oben angekommen waren, hörte er sie begeistert reden: "Schau, da unten ist Engelbrechts!" - "Ich sehe unser Haus", rief ein Kind, "und da hinten die Burg Rappottenstein". "Der große Berg im Südosten ist der Schneeberg", erklärte die Mutter. Waldo begann zu verstehen. Die Menschen sind klein und können nicht fliegen, daher brauchen sie dieses Drachending, wenn sie ihr Land von oben sehen wollen. "Wirklich eine schöne Aussichtswarte", hatte der Mann gesagt. Das war also der Name für das Ding, "Aussichtswarte"!

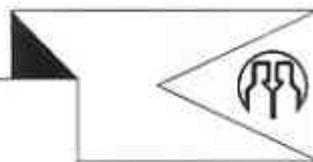
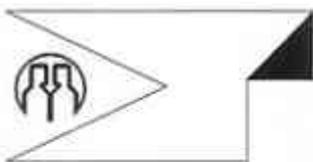
Als die Menschen weg waren, flog Waldo selbst auf die Plattform und blickte um sich. Schön war es hier und so ruhig, und vorallem waren weit und breit keine anderen Drachen zu sehen. Die große Tanne da unten, dachte Waldo, ist schön dicht und hat eine breite Astgabel. Das wäre ein bequemer Schlafplatz für mich, und ich hätte einen ganzen Berg samt einer Aussichtswarte für mich alleine. Kurzerhand entschloß er sich, nicht mehr in den Drachenwald zurückzukehren, sondern auf dem Auberg zu bleiben.

Daß es auf dem Auberg eine schöne neue Aussichtswarte gibt, das wissen weit und breit schon alle Leute. Aber daß hier seit kurzen auch ein kräftiger junger Drache lebt, der sich Waldo, der erste Aubergdrache nennt, das wissen nur wir. Es ist vielleicht auch klüger, wenn wir das nicht weiter erzählen, sonst hätte der arme Waldo wieder keine Ruhe, und wir wollen ihn doch nicht verteiben!

v. Hermine Wernhart



Zeichnung von Tamara Hangitberger



Veranstaltungen des NÖBHW Großgöttfritz

von Mai bis Oktober 1993

- 13. Mai 1993: 2. Teil "Erzählte Lebensgeschichte"
OSR Erwin Frank: "Meine Bubenjahre"
20 Uhr VS Großgöttfritz
- 16. Mai 1993: Mai - Wanderung
13,30 Engelbrechts - Kaltenbrunn - Engelbrechts
- 24. Mai 1993: 3. Teil "Erzählte Lebensgeschichten"
Einstiegsvideos: "Der Landarzt", "Um 4 Uhr begann der Tag"
Gesprächsrunde "Mia kemman zomm und redn"
- 18. Juli 1993: Sportfest - gemeinsam mit der Jugend von Großweißenbach
Flohmarkt in Großweißenbach
- Oktober - Dezember 1993: Kulturwochen

Wenn Sie Wünsche für Veranstaltungen des BHW haben, sagen Sie es uns bitte.

Tragen Sie das Lösungswort aus dem Kreuzworträtsel von Seite 12 und die Antwort auf unsere Quizfrage im Abschnitt auf dieser Seite ein und geben Sie ihn möglichst bald einem unserer Mitarbeiter. Alle richtig ausgefüllten Abschnitte nehmen in der Kulturwoche an einer Verlosung teil.

Quizfrage: Wieviele Zentimeter Körpergröße (+/- 10 cm) haben die 27 Mitarbeiter des BHW Großgöttfritz gemeinsam ??

Rücksendeschein

für Rätselauflösungen, Vorschläge, Mitteilungen, Zeitungsbestellung

Rätselauflösung:

Quizfragelösung:

Ich habe folgende Vorschläge für Veranstaltungen:

.....

Ich möchte die Abergzeitung bestellen: ja nein

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Kündigung der Bestellung schriftlich bis 6 Wochen vor dem Erscheinen der nächsten Ausgabe).

Name:

Adresse:

.....
(Ort , Datum)

.....
(Unterschrift nur bei Bestellung)

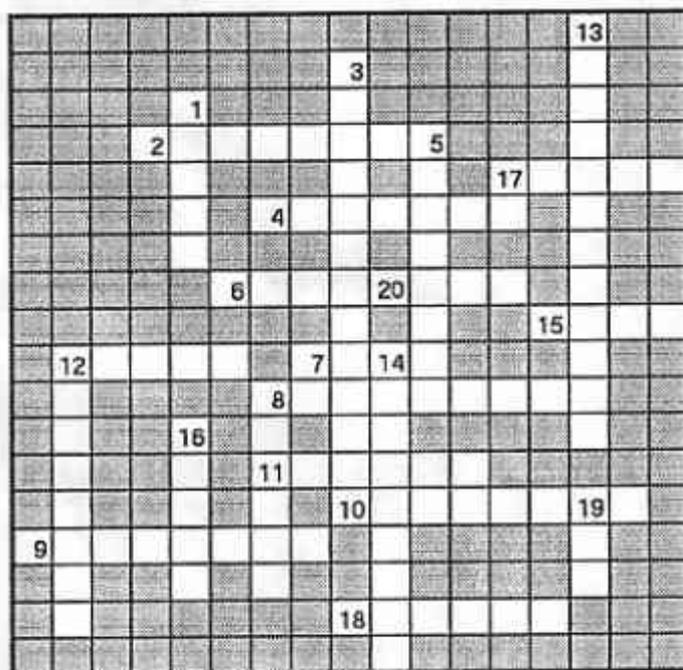
Was ist los in der Marktgemeinde Großgöttfritz

22./23. Mai 1993	Feuerwehrfest der FF Großweißenbach
6. Juni 1993	Erstkommunion
6. Juni 1993	Heimspiel der Tennis-Kampfmannschaft
18. Juni 1993	Sonnwendfeier der Jungen ÖVP Großweißenbach
9. - 11. Juli 1993	Ausflug der Jungen ÖVP Großgöttfritz nach Budapest
11. Juli 1993	Seniorenmesse, 9 Uhr 30 Pfarrkirche
17./18. Juli 1993	Sportfest in Gr. Weißenbach, JÖVP Gr. Weißenbach u. BHW
24./25. Juli 1993	Feuerwehrrheurer FF Rohrenreith
24./25. Juli 1993	Tennisvereinsmeisterschaft - Jugend
31. Juli/1. Aug. 1993	Tennismeisterschaft
September 1993	Discoabend der Jungen ÖVP Gr. Göttfritz in Kl. Weißenbach
10. Oktober 1993	Erntedankfest (BHW Großgöttfritz), Agape (Pfarrgemeinderat)

Wir nehmen für die nächste Ausgabe der Abergzeitung gerne alle Veranstaltungstermine der Vereine und Körperschaften in der Gemeinde, vom 1. November 1993 bis 30. April 1994, entgegen.

Bitte bis **1. Oktober 1993** schriftlich an G. Löschenbrand.

Rät sel



waagrecht

- 2) Wann erscheint die nächste Abergzeitung
- 4) Vorname von 2 Redakteuren dieser Zeitung
- 6) Kosenamen
- 7) Getränk
- 8) Die roman. Kirche Gr. Göttfritz wurde verändert
- 9) Gruß beim Theater 1992
- 10) Wann wird Mohn gebaut

senkrecht

- 11) Getreideart
- 12) Baum
- 15) Getränk
- 17) Bienenzüchter
- 18) Beruf
- 1) Erdäpfelorte
- 3) Wie nennt sich die Zeitung
- 5) KG von Großgöttfritz
- 8) Vorname der Ortsstellenleiterin

Lösungswort:

14	5	15	3	20	6	16	14	2	14	2	7	17	18	11	19	2	10
----	---	----	---	----	---	----	----	---	----	---	---	----	----	----	----	---	----

- 14) ins Wirtshaus gehen
- 16) Blattgemüse
- 19) Zeitmesser

Was sich der Gemeindefarzt wünscht

Ein Besuch beim Arzt zählt für den Großteil der Menschen nicht gerade zu den angenehmsten Angelegenheiten, wobei eine lange Wartezeit mit Abstand als lästigste Begleiterscheinung empfunden wird. Da sich Wartezeiten aber nicht vermeiden lassen, ist es seit Jahren mein Bestreben, diese so weit es geht zu verkürzen oder zumindest angenehmer zu gestalten. Damit dies jedoch funktioniert, bin ich auf Ihre Mithilfe angewiesen. Ich führe nun einige Richtlinien an, deren Einhaltung für alle von Vorteil ist.

- 1.) Machen Sie Gebrauch von der telefonischen Benachrichtigung. Sie melden sich oder den Patienten in der Anmeldung an, bekommen die entsprechende Nummer, geben Ihre Telefonnummer bekannt und werden dann rechtzeitig verständigt. - Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn Sie auch tatsächlich zum vereinbarten Zeitpunkt erreichbar sind.
- 2.) Benötigen Sie nicht nur für sich sondern auch für einen Verwandten beispielsweise ein Medikament oder eine Überweisung und dergleichen, so geben Sie das ebenfalls gleich bei der Anmeldung bekannt.
- 3.) Überlassen Sie die Abendordination vorwiegend Patienten, denen ein Arztbesuch am Vormittag nur sehr schwer möglich ist (z.B. Berufstätige, Schüler usw.)
- 4.) Melden Sie bitte vorhersehbare Krankenbesuche bereits am Vormittag an. Es ermöglicht mir eine bessere Koordination und verhindert Doppel- und Dreifachfahrten - Zeitersparnis, die Ihnen zugute kommt.

Immer wieder kommt es vor, daß Klage darüber geführt wird, daß dieser oder jener Arzt nicht erreichbar gewesen sei. Verfolgt man diese Vorwürfe, so stellt sich in den allermeisten Fällen heraus, daß Irrtümer oder Mißverständnisse als Ursachen anzusehen sind. Gelegentlich sind in den Zeitungen die Bereitschaftsdienstzeiten nicht richtig wiedergegeben, oder es ergeben sich kurzfristig Änderungen (etwa bei plötzlicher Erkrankung eines Arztes usw.). Es herrscht auch einige Verwirrung über die seit Amtsantritt der neuen Kollegen in Sallingberg und Niedernondorf in unserem Sprengel eingeführte Nachtbereitschaft während der Woche. Ich empfehle Ihnen in allen Fällen, in denen Sie einen Arzt benötigen, bei Ihrem Hausarzt anzurufen. Hat dieser zum entsprechenden Zeitpunkt keinen Dienst, so erfahren Sie dort auf jeden Fall rasch und zuverlässig, welcher Arzt Dienst hat und wie Sie ihn erreichen können.

Die Urlaubsregelung für den kommenden Sommer ist wie folgt vorgesehen: Urlaub haben Dr. Steinkellner im Juli, Dr. Jeitler im August und Dr. Glassner im September. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie bitten, vorhersehbare Untersuchungen etwa für Kindergarteneignung, Lebensversicherungen oder Mutterkindpaß usw. wenn möglich nicht in den letzten zwei Wochen vor Urlaubsantritt vornehmen zu lassen, da in dieser Zeit erwartungsgemäß mit großem Andrang zu rechnen ist.

Abschließend möchte ich Sie ersuchen Anregungen, Wünsche oder sinnvolle Verbesserungsvorschläge mir mitzuteilen, die letztlich allen zum Vorteil gereichen

- das wünscht sich
Ihr Gemeindefarzt

So war es früher (erzählt von Leuten aus der Gemeinde)



Gewährsleute: Adolf Gretz, geb. 1901
Altbauer in Großgöttfritz (Bild)
Josef Pöll, Bauer in Sprögnitz

Von der Saat bis zur Ernte: "Troad"

Die in der Region am häufigsten gebaute Getreideart wurde als Troad bezeichnet, bei uns ist es der Roggen. Vor der Aussaat im Herbst wurde das Feld gerichtet:

"Zersch' tuat ma schind'n" (seicht ackern)
"das 2. mal gründ'n" (tief ackern) " das 3. der Gottakoat" (Form halber) "nachher wächst a Troad!"

Im Herbst erfolgt die Aussaat. Es war hauptsächlich Frauenarbeit. Sie hatten ein großes Sä-Fürta um, das nach oben eingeschlagen wurde. Beim Säen machte man drei Würfe: den 1. nach vorne, den 2. seitlich und beim 3. machte man einen Schritt zur Seite. Am Ende des Getreidefeldes säten die Säleute dick in eine Rille JHS und ihr Monogramm. Am Palmsonntag steckte man in jedes Getreidefeld einen Zweig vom Palmbusch'n.

Über den Zeitpunkt der Aussaat hieß es: "In der Ägidiwoche (1. September) bauen die

Verzagten" - sehr früh für die Saat. "Frauwoch'n is 'd Strohwoch'n" - um Mariä Geburt, 8. 9. - die Halme werden kräftig. Hier wurden Kleegetreide und Brachgetreide gebaut. "Kreuzwoch'n is 'd Reiswoch'n" - Kreuzerhöhung, 14. 9. - Die Ähren werden gut. In der Kreuzwoche muß man das Troad vormittags bauen. "Michaeliwoch'n is scho spot!" - Michael 29. 9.

Man brauchte pro ha rund 200 kg Saatgut. Die Saat wurde nicht tief eingearbeitet, denn es heißt: "Der Roggen will den Himmel seh'n." Im Winter, wenn der Boden gefroren war, trieb man die Schafe auf die Wintersaat. Man sagte auch: Wenn im Herbst einer über's Troadfeld geht, soll man ihm mit einer Semmel nachgehen, im Frühjahr mit einem Treml. Wenn ein größerer Fleck der Saat nicht aufgegangen war, so glaubte man, daß in diesem Jahr jemand aus dem Haus stirbt. Vom Wetter her hieß es: "Donnerts in den März hinein, wird der Roggen gut gedeih'n, donnerts im April, hat der Reif sein Ziel".

Zu Georg soll sich eine Krähe im Getreide verstecken können und zu Pfingsten ein Mann.

Zu den Bittagen ging man zuerst zu den "Troadfeldern", dann zu den anderen; zu Floriani überhaupt nur zu den "Troadfeldern". Alle Bauern hatten sie in der selben Ried (Dreifelderwirtschaft): Den Fußweg ging man hinaus, im Gwendt hinüber (wo Frankenreith mit Großgöttfritz zusammenstößt), im Frankenreitherweg herein, im Birangraben hinunter zum Friedhof und über den Mühlberg herauf.

Der Roggen wurde reif - "Anna war eine gewisse Schnitterin" - d.h. um den 26. Juli kann man "schneiden". Manche fingen an einem Freitag nicht mit dem Getreideschnitt an; - das galt auch für viele andere Arbeiten. Oft wurde der Roggen halb grün geschnitten und reifte erst auf den Mandl'n. Beim Troad schneiden hat der Bauer zuwi g'maht, dazu verwendete er eine Sense mit einer "Pledern" oder "Rute" darauf. Jeder Mäher hatte eine oder mehrere Wegnehmerinnen (Dauna'nehmerinnen). Je nach Größe des Hofes waren oft bis zu sechs

So war es früher (Fortsetzung)

Mäher. Die Wegnehmerin legte die Garben auf Bandl, die schon vor ihr einer aufgebretet hatte. Einige Mäher hörten schon früher auf und begannen die Mandl zusammenzustellen, zwei mähten bis zum Schluß. Neun Garben wurden zusammengestellt, die zehnte oben als Hut daraufgelegt. Das mußte exakt gemacht werden, damit die "Mandl" gut standen. Hintennach mußten die Kinder die liegendebliebenen Ähren zusammenklauben, später gab es die breiten Heurechen.

Am halben Nachmittag war Schnitterjause, die hat die Bäuerin gleich auf's Feld mitgenommen. Es gab einen guten Wein, den sogenannten Schnitterwein, den man im Kloster bekam, Käse, Topfenkäse und Butter, und Geselchtes. Zum Nachtmahl hat es meist Mohnnudeln gegeben.

War man mit dem Troadschneiden fertig, wurde in der letzten Reihe gejuchzt. Für einen Acker mit rund 3 ha brauchte man zu dritt rund 3 Wochen. Meist wurden aber Leute aufgenommen.

Es gab damals auch den Lohnschnitt, und man ging "Dörferschneiden". Die Schnitter blieben im anderen Dorf auch über Nacht, bis der Schnitt fertig war. Auch die Wegnehmerinnen waren mit.

Nachdem das Troad auf den Mandln trocken war, wurde es heimgebracht und in den Halbbarren eingeschlichtet. Gedroschen wurde im Winter. Wenn man schon Mehl für das Brot brauchte, wurde gleich etwas gedroschen, oder man hat das Reistroad (die ausgefallenen Körner) zum Mühifahren genommen. Was man zum Ansäen brauchte, hat man auch schon früher gedroschen, das hat man "g'schawast" (halb ausgedroschen - über einen Zimmerstock ausgeschlagen). Das Drischeldreschen ging am besten im Takt, wenn man zu viert war. Deshalb mußten auch schon die Buben mit einer leichten Drischel mitdreschen. - Sprücherl: "Hast der Katz in Schwoaf ausgrissen" -. Meistens wurde auf einem Lehmtenn gedroschen, auf einem hölzernen ging es aber besser. Die Körner wurden mit großen Reitern gereitert (gesiebt) und kamen dann in die Windmühle zur Reinigung von anderen Samen und dgl. Nach dem Dreschflegel kam die Stiftenmaschine, sie konnte aber nur bei Hafer gut eingesetzt werden, da sie nur die Körner wegriß. Der Breitdrescher wurde mit einer Dampfmaschine, die mit Holz beheizt wurde, angetrieben. Bei den Dreschmaschinen gab es auch Lohndrescher, sie hatten Diesel- oder Benzinmotoren. Dann folgte der Traktor als Antrieb und später der Elektromotor. Es konnte im Dorf aber immer nur einer dreschen, da die Stromleitungen zu schwach waren - man mußte sich anmelden. Dann gab es auch schon Putzereimaschinen. Zum Mähen kamen zuerst die Vorspann- und Ablegemaschine und dann der Bindemäher.

Ab 1957 gab es auch schon Mähdrescher.

Der Ertrag war sehr unterschiedlich. Manchmal erntete man von 3 ha so wenig, daß es nicht einmal für das Brot reichte. Es gab auch ein Jahr, in dem auf den 3 ha 900 Mandl standen (pro Mandl ca. 10 - 15 kg Getreide).

1905 kam der Kunstdünger, das Kalisalz, dann das Thomasmehl.

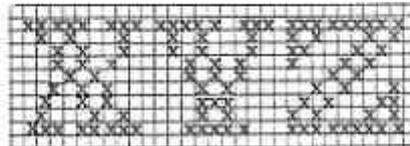
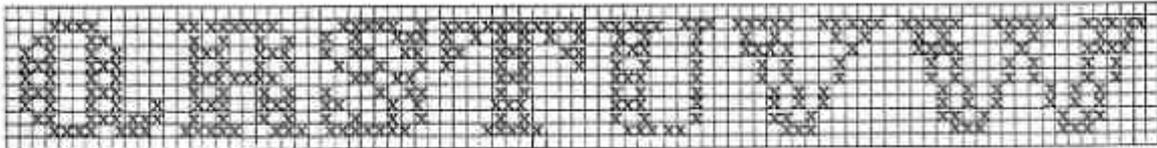
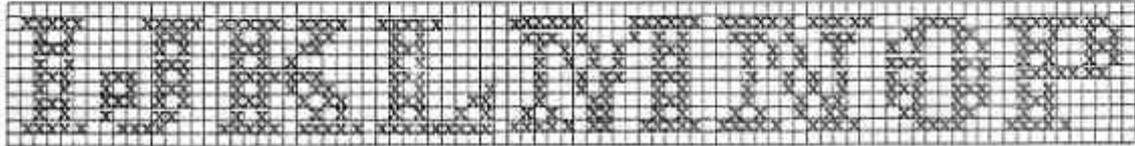
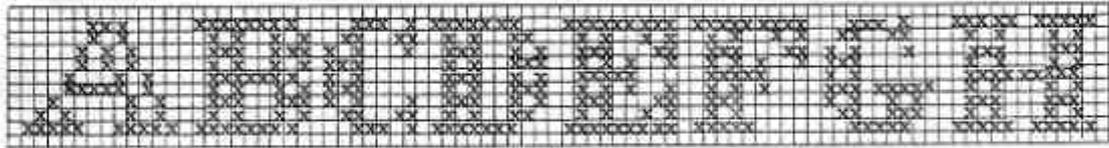
Herr Gretz fuhr mit 18 Säcken Getreide - 70 kg je Sack - das war einJahresverbrauch - zum Müller und bezahlte dafür 30 Schilling Mahlgeld.

Er erhielt: Vorschußmehl, Backmehl, Futtermehl und Kleie. Man hat nicht immer das Mehl vom eigenen Getreide bekommen. Die Qualität war sehr unterschiedlich, so gab es von der Gegend Gschwendt und Utissenbach ein besseres Mehl, das Korn war dort nicht so dickbalgig.

Brot wurde in größerer Menge gebacken und auf einer Reim aufgehoben.

Der Roggen wurde für das Vieh gesotten und kalt verfüttert.

Das gestickte Alphabet



R e z e p t e

Gefüllte Blätterteigröllchen mit Joghurtsoße

1 P. Tiefkühlblätterteig
20 dag Schinken
1 Ei
Petersilie
Pfeffer

Blätterteig messerrückendick auswalken, in Rechtecke schneiden, in der Mitte mit der Fülle belegen, einrollen, mit dem Schnitt nach unten auf das Blech legen, mit Ei bestreichen, ca 15-20 Min. bei Mittelhitze backen

Fülle: Schinken faschieren, würzen, mit Ei binden, Petersilie dazugeben.

Joghurtsoße: Joghurt und Sauerrahm zu gleichen Teilen, Salz, Pfeffer, Kräuter dazumengen, etwas verdünnten Zitronensaft zugeben.

Die Röllchen schmecken sowohl warm als auch kalt!

Französischer Salat mit gefüllten Eiern

1 P. Mischgemüse tiefgekühlt
3 Essiggurkerl
2 würfelig geschn. säuerliche Äpfel
1/2 Glas Sellerie

Soße: Mayonnaise, Senf, Pfeffer, Salz, etwas Zucker u. Worcestersauce mischen

Gemüse kochen, abkühlen lassen, alle Zutaten vermengen und mit der Soße übergießen, ziehen lassen.

Gefüllte Eier: Gekochte Eier der Länge nach durchschneiden, Dotter herausnehmen, passieren, Semmel abrinden, in Milch einweichen, auch passieren, mit Senf, Salz, Pfeffer und Mayonnaise abschmecken, in die Eierhälften füllen (Spritzsack), mit Sardellenringerl verzieren.

Anzeigen, Grüße, Verkauf, Tausch, Inserate

Anzeigen, ...

VERKAUFE MOFA KTM "Okay"
Variomatik, 40 KM/h, Bj. 68, 3.000 km,
bester Zustand.
Tel. 02875 / 209 ab 18.00 Uhr

Suche ein altes Bauernkastl: Höhe 130
bis 170 cm, Breite bis 110 cm, Tiefe bis 40
cm.
Gudrun Löschenbrand Tel. 02875 / 254

Verkaufe Stabheuschrecken - pflegeleichte
Haustiere für jedes Kind.
Florian Löschenbrand Tel. 02875 / 254

Verkaufe fast neues Mädchenfahrrad
24 Zoll, 3-Gang Innenschaltung.
Rauch Karl Tel. 02875 / 300

Platinen mit elektronischen Bauteilen
(Widerstände, Kondensatoren, Transis-
toren, Spulen usw.) günstig abzugeben.
Rauch Stefan Tel. 02875 / 300



Grüße

Die Mitarbeiter des NÖBHW Gr.Göttfritz
gratulieren der *Aubergwirtin Regina Kolm*
zum 25. Geburtstag.
Zum 45-er bzw. 75-er alles Gute für *Dr.
Hans Jeitler, Karl Rauch und Johann
Hackl.*

Unserem Papa am 7. Juli alles Liebe
zum Namenstag.
Von Mama, Bianca, Cornelia und Gerhard.



Einschaltung: S 10,- pro Halbzeile (Annahme: Karl Rauch, 3913 Gr.Göttfritz, Tel: 02875 /300)

Waren Sie auch dabei ?

Ein Rückblick auf Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz
im letzten Halbjahr

"ÖSTERREICH UND DER WEG ZUR EG" war der Titel eines Seminars des NÖBHW am 30. und 31. Oktober 1992 im Gasthaus Schrammel.

Es war dies der III. Baustein einer Ausbildungsserie für BHW-Mitarbeiter und andere in der Erwachsenenbildung tätigen Personen. Kernpunkt dieser Veranstaltung war der EG-Vortrag von Frau Dr. Werner, zu dem alle Interessierten geladen waren. Nach dem sehr sachkundig und verständlich geführten Referat gab es eine sehr angeregte Diskussion unter den ca. 65 Gästen, bei der vor allem von den Landwirten große Sorge um ihre Zukunft zum Ausdruck gebracht wurden. Auch im Hinblick auf die Umweltvorschriften und Qualitätsnormen bei Lebensmitteln wurden Bedenken angemeldet.

Ein besonders erfreuliches Ereignis für unsere Ortsgruppe fand am 15. November 1992 statt. Unserer Leiterin Gudrun Löschenbrand wurde vom NÖ. Bildungs- und Heimatwerk das **GOLDENE EHRENZEICHEN** für ihre fünfzehnjährige engagierte Tätigkeit verliehen.

Besonders hervorgehoben wurde ihr großer Einsatz für den Bau der Aubergwarte.

Bürgermeister Hofbauer und einige Mitglieder der Ortsgruppe waren mit nach Karlstetten gefahren, wo die Auszeichnung im Rahmen des Leopoldsingens des BHW überreicht wurde.

Zu einem **RÜCKBLICK AUF ÖSTERREICHRUNDFLUG UND POLENREISE** hatten sich 53 Gäste am 27. November im Gasthaus Schrammel getroffen. Wolfgang Wernhart zeigte Dias von der BHW Wallfahrt nach Tschenstochau und Krakau und einige Reiseteilnehmer hatten ihre Fotos zum Anschauen mitgebracht.

Vom Österreichrundflug im Jahr davor, wo es den Teilnehmern gelungen war, den Piloten direkt über Zwettl und Großgöttfritz zu leiten, gab es besonders schöne Luftaufnahmen zu sehen.

Am 3. November 1992 hatte wieder das **DAMENTURNEN** begonnen, das bis März 1993 jeden Dienstag stattfand. Unter der Leitung von Gudrun Löschenbrand und Andrea Braunsteiner wurde besonderes Augenmerk auf Dehnung und Kräftigungsübungen gelegt. Das Wichtigste für die 33 Teilnehmerinnen war jedoch Spaß an der Bewegung.

Die nächste Turnsaison beginnt wieder ab Allerheiligen 1993 !

Ebenfalls inzwischen abgeschlossen ist der **ENGLISCHKURS**, der am 16. November 1992 begonnen hat. Es hatten sich 21 Lernwillige mit unterschiedlichen Kenntnissen angemeldet, sodaß der Kurs von Manfred Hinterndorfer in zwei Teilen durchgeführt werden mußte. Die Anfänger begannen jeweils um 19.00 Uhr, die Fortgeschrittenen um 20 Uhr 30. Obwohl man in so kurzer Zeit natürlich eine Fremdsprache nicht perfekt lernen kann, konnten nach 10 Kursabenden doch die meisten mit dem Erfolg zufrieden sein. Let's speak English.

Heiter begann die Veranstaltungsreihe im Jahre 1993 mit einem **"b-dur-KONZERT"** am Sonntag, den 14. Feb. 1993 in der Turnhalle, bei dem vor allem die Lachmuskeln der 120 Besucher angesprochen wurden. Neben der musikalischen Leistung fand vor allem das "Russische Ballett" so großen Gefallen, daß eine Wiederholung verlangt wurde.

Fortsetzung
nächste Seite

Fortsetzung von Seite 18

Einen ganz anderen Genuß versprach **DAS KALTE BUFFET**, das von 7. bis 9. März 1993 als Kurs mit Abschlußessen im Gasthaus Schrammel veranstaltet wurde. Unter Leitung von Frau Monika Primas aus der Steiermark lernten 20 Teilnehmerinnen das Planen, Zubereiten und Anrichten verschiedenster Köstlichkeiten, die das Buffet für die erschienenen Esser sowohl zu einem optischen als auch kulinarischen Vergnügen machten. Zwei Rezepte aus dem Kurs finden Sie in dieser Zeitung.

"LONDON AUS DER SICHT EINES WALDVIERTLERS" war der Diavortrag betitelt, bei dem Familie Wernhart Bilder von den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der britischen Hauptstadt zeigte und einen Einblick in die Geschichte und den Lebensstil der Londoner gab. Für diesen Vortrag hatten sich 50 Personen interessiert.

"ICH MÖCHTE MIT DIR REDEN; DAMIT NICHTS VERLOREN GEHT" ist der Titel der jüngsten, vom Bundesministerium f. Unterricht und Kunst geförderten Aktion. Am ersten Veranstaltungsabend, dem 26. April 1993, war Frau Forster, eine Bäuerin aus Sigmundsherberg zu Gast, die eine von ihr verfaßte Chronik ihres Heimatdorfes vorstellte. Sie hat, angefangen von der Pest im 18. Jahrhundert bis heute alles zusammengetragen und festgehalten, was sich in den kleinem Ort ereignet hatte und auch die Familiengeschichte von jedem Haus erforscht.

Am Donnerstag, den 13. Mai 1993 las OSR Frank aus seinem Buch "Meine Bubenjahre", ebenfalls eine Erinnerung an frühere Zeiten.

Der Abschluß am 24. Mai 1993 steht unter dem Motto "Mia kemman z'somm und redn ..." wobei Personen aller Altersgruppen eingeladen sind, in ihren Erinnerungen zu kramen und längst Vergessenes wieder ans zu Licht bringen.

Vielleicht gelingt es durch dieses Projekt, daß doch so manche(r) sich dafür interessiert, was in der Vergangenheit war, zumindest in der eigenen Familie oder auch im ganzen Heimatdorf nachforscht, Aufzeichnungen macht, Fotos und Dokumente sammelt und für die Kinder und Enkelkinder zugänglich macht.

Wir hoffen, daß unter allen diesen Veranstaltungen auch etwas für Ihren Geschmack dabei war. Wenn nicht, teilen Sie uns bitte Ihre Wünsche und Anregungen bezüglich Vorträge, Kurse und Unterhaltungsveranstaltungen mit.

Verwenden Sie dazu den **Abschnitt auf Seite 11** oder wenden Sie sich an unsere **Mitarbeiter**.

Mitarbeiter des NÖBHW Großgöttfritz

Gudrun Löschenbrand	Großgöttfritz	Alois Löschenbrand	Großgöttfritz
Dr. Hans Jeitler	Großgöttfritz	Martha Pichler	Reichers
Wolfgang Wernhart	Reichers	Franz Pöll	Rohrenreith
Brigitte Jeitler	Großgöttfritz	Alois Redl	Gr. Weißenbach
Karl Rauch	Großgöttfritz	Christa Redl	Frankenreith
Hermine Wernhart	Reichers	Franziska Redl	Gr. Weißenbach
Franz Hofbauer	Kl. Weißenbach	Josef Redl	Rohrenreith
Gisela Gretz	Engelbrechts	Renate Steurer	Engelbrechts
Silvia Gutmann	Sprögnitz	Hubert Strasser	Kl. Weißenbach
Johann Hackl	Gr. Weißenbach	Martha Straßer	Gr. Weißenbach
Manfred Hinterndorfer	Frankenreith	Franz Wimmer	Sprögnitz
Hermine Kolm	Aschen	Ignaz Zankl	Kl. Weißenbach
Regina Kolm	Engelbrechts		
Maria Lamberg	Sprögnitz	Johann Raab	Gr. Weißenbach

Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus
Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 371*



*Gasthaus
Transporte, Viehhandel
Robert Maier
Gr. Göttfritz 3
Tel: 02875 354*

*Cafe - Restaurant
Kegelbahn
Johann u. Erna Schrammel
Frankenreith 10
Tel: 02875 271*



*Willy's Beisl
Gasthaus Riedl
Gr. Göttfritz 73
Tel: 02875 7110*